

Literaturberichte

zur

allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 2.

Reichenbach.

2. Leipzig bei Friedrich Hofmeister: *Flora exotica*. Die Prachtpflanzen des Auslandes in naturgetreuen Abbildungen, herausgegeben von einer Gesellschaft von Gartenfreunden in Brüssel mit erläuterndem Texte und Anleitung zur Cultur von H. G. Ludwig Reichenbach, K. Sächs. Hofrath etc. 1te — 5te Liefer. mit illum. Tafeln in Folio 1830.

Der Zweck und die innere Einrichtung dieses Prachtwerkes möchte sich wohl kaum besser darstellen lassen, als es die wackern Herren Verfasser in ihrem Vorworte zu demselben selbst gethan haben. „Je mannigfaltiger,“ sagen sie darin, „die Art und Weise erscheint, unter welchen die Natur durch ihre Erzeugnisse uns anspricht, desto mannigfaltiger sind auch immer die Versuche gewesen, uns diese Genüsse zu bieten, uns hinzuleiten zu den Producten der Schöpfung. Zur unbestimmten Gränze wuchs schon lange die Zahl der Gewächse, welche unserm Erdball entkeimen, ihm seine Reitze verleihen, die wir um so lebhafter empfinden und achten, je mehr uns das Clima ihren Wechsel zur Schau führt. Doch auch das Clima besiegte die Kunst, und immer mehr

und mehr das Schöne vereinend, baut sie uns die schützenden Häuser für den Zögling entfernterer Zonen. Grossartig hat sich die Cultur der Menschheit entfaltet, grossartig folgt ihr die Entwicklung jeglichen Wissens, und auf eine entsprechende Weise vereint uns in unsern Tagen der Feuereifer der Forscher die Wunder der Tropen, das eigene Leben setzt er in's Spiel. Dort, wo der kräftige Sinn sich die Mittel bereitet, welche dem grösseren Theile der Welt nicht gehören, wo seit lange schon die Kraft und die Macht eines ununterbrochen thätigen Geistes das Grosse gebiert, und mehr zum Bewundern als zur Nachahmung dem Continente seine Productionen eröffnet, dort gedieh auch die Cultur der Gewächse wie anderwärts nirgends, denn grossartig und einzig waren dazu die Mittel, grossartig erwuchs die Erfahrung aus ihrem Bereich. Englands Reichthum an Pflanzen der entfernteren Theile der Welt wird allgemein vom Continente bewundert, nachahmend sammeln wir nur was wir können, und wählen vorzüglich das Schöne. Aber wir müssen vorher kennen, was schön ist, und was sich auszeichnet in Form und Geruch, in Färbung und Zeichnung, wir müssen wissen wie es gedeiht, und welche Pflege verlangt wird, um die Blüthe zu sehen, für welche wir die Pflanze erzogen; Kenntniss der Pflanze selbst muss also vorausgehen, bevor wir sie wählen, und Kenntniss der Pflege, bevor unser Streben gekrönt ist. Beiden Wünschen zu genügen, ist der Zweck des vorliegenden Werkes.“

„Wohl mancherlei Bilderwerke zogen schon an

uns vorüber, nur mit karger Hand stattete Deutschland die seinigen aus, und sparte vorzüglich die reinere Farbe, den Schimmer des Lebens ihren Blüthen zu geben; oder gänzlich der Natur entfremdet bot uns der Pinsel des Malers willkürliche Farben in rohem Contour, dem Kenner zum Abscheu. Darum zogen wir vor, das Untadelhafte, das wahrhaft Schöne, in England selbst und in Holland von bewährten Künstlern erzeugte, von ihrem Pinsel mit reinen Farben erleuchtet, unsern Lesern zu bieten, auf deutschen Boden zu verpflanzen, was England erfreut. Wir eröffnen hier das Ideal eines Gartens, nur das Ausgezeichnete, das bewährte Schöne, das Neue und Bewundernswerthe findet Aufnahme in diesem lebendigen Garten.“

„Warum sollten wir die Darstellung loben, den Griffel und Pinsel der Meister? — Die Muster liegen vor, und gerne weicht bescheiden jedes in Deutschland gefertigte ähnliche Werk, sey es in Form oder in Farbe, und jeder Besitzer erfreut sich hierin eines Gartens mit unverwelklichen Blüthen, eines Ideales, dem die kühnsten der Wünsche nicht folgen; freundliche Gabe vor allen für die, welche lebender Pflanzen entbehren, auch denen, welche Herbarien sammeln, und alles, was wir hier bieten, für solche nicht zuzubereiten vermögen, oder dann in der Mumie die Spuren der Schönheit eines verwichenen Lebens gänzlich vermissen. Aber auch der practische Nutzen des Werkes soll der Schönheit seiner Anlage wieder entsprechen. Auch die Cultur der, so mancherlei Grade von Wärme, ver-

schiedene Mischung von Erde und Wasser, verschiedenen Standort und Pflege erfordernden Pflanzen wird es erläutern, treulich berichtend vorzüglich die Erfahrung der Meister in England.“

„Die pünktliche Fortsetzung unsers Werkes in monatlichen Hefen ist darum gesichert, weil die Tafeln bereits bis über die Zahl von zweihundert, nicht nur abgedruckt, sondern sogar in ihrem prächtigen Colorit schon vollendet sind, und nach unsrer Disposition aus dem Auslande anlangen, wie die Reihe sie trifft. Hierin werden wir oftmals ähnliche, näher sich verwandte Gewächse in einer Hefte vereinen, andermale Prachtvarietäten einer Grundart, wie z. B. die der Camellien oder die Pflanzen, deren Standort bei der Cultur eine ähnliche Sorge verlangt, wie die prächtigen Orchideen und Amarylliden der tropischen Länder, immer aber darauf bedacht seyn, dass der Cultivateur selbst hier den edelsten Schmuck für das freie Land, für kaltes und warmes Gewächshaus, für die mancherlei Decorationen, welche der Geschmack unsrer Tage verlangt, zur Auswahl findet, wie ihm beliebt.“

„Eine Anordnung nach natürlichen Verwandtschaften halten wir darum für zweckmässig, weil es vorzüglich die Kenntniss dieser Verwandtschaften ist, welche den Cultivateur bei seinem Geschäfte am sichersten leitet. Je mehr wir dagegen diese Verwandtschaften in den meisten Gartenschriften vernachlässigt sehen, desto mehr hoffen wir durch ihre Befolgung zu nützen, und glauben darin ein zeitgemässes Unternehmen zu beginnen, da der Sinn der Pflan-

zenfreunde heut zu Tage ein ganz anderer ist, als er vormals war, da es im Geiste unsrer Zeit liegt, das genauer zu beachten und gründlicher zu erforschen, was uns Genuss bietet und Vergnügen gewährt. Diese nähere, gründlichere Beachtung der schönen Gewächse des Auslandes mögen unser Werk bei den Freunden der Pflanzenwelt anregen und leiten.“

Wir brauchen kaum zu erwähnen, dass solche begeisterte Worte nur aus dem Bewustseyn, sich eine rühmliche und grossartige Aufgabe gesteckt, und diese auch zweckentsprechend zur Ausführung gebracht zu haben, hervorgehen konnten. Von der herrlichen Auswahl und dem prachtvollen Colorite der Abbildungen mögen sich unsre Leser durch Autopsie überzeugen; wir müssen uns hier darauf beschränken, die wissenschaftliche und praktische Seite des Werkes, wie sie sich uns im Texte darbietet, etwas näher ins Auge zu fassen.

Die vor uns liegenden ersten 5 Lieferungen enthalten folgende Pflanzen:

1) *Symplocarpus foetida* Nutt. Dieses merkwürdige, in den vereinigten Staaten von Nordamerika einheimische Gewächs zieht man am besten in Töpfen mit fetter Lehmerde, oder in Schlammtöpfen; gedeiht indessen auch ohne vieles Wasser, wenn es nur im März und April recht feucht gehalten wird. Später wird es wieder trocken gehalten, und von dem hellen Platze in der Nähe des Fensters, den es zur Entwicklung verlangte, entfernt.

2) *Arum crinitum* Aiton. Man hält diese auf

Minorka wild wachsende Pflanze im Orangen- oder Glashause, stellt sie nur gegen Ende des Winters warm und in die Nähe der Fenster, und begiesst sie dann häufiger, obwohl jedesmal mässig. Sie lässt sich sowohl aus Samen erziehen, den man am besten vor Winters in Mistbeeterde säet, und den Winter hindurch in das kalte Haus stellt, oder durch die häufige Knollenbestockung, die man vor Winter zertheilt.

3) *Arum campanulatum* Roxb. Ein höchst sonderbares, gewissermassen der *Rafflesia* zu vergleichendes Gewächs, das auf Madagascar wild wächst und in Ostindien cultivirt wird. Die Hindus bedienen sich seiner 4 — 5 fl . schweren Wurzelknollen als Arzneimittel gegen mancherlei Krankheiten, geniessen sie auch zubereitet wie Bataten oder Kartoffeln. Man zieht sie im warmen Hause in einer leichten Erde mit Schlamm, und hält sie vorzüglich zur Zeit ihrer Entwicklung sehr nass.

4) *Aspidistra lurida* Ker. Diese in China wachsende Pflanze wird ganz wie andere Knollengewächse behandelt, ist eine Topfpflanze für das warme Haus, und verlangt zur Treibzeit viel, im Herbst und Winter wenig Wasser. Hinsichtlich ihrer natürlichen Verwandtschaft glaubt Hr. Reichenbach, dass sie sich auch auf das Bestimmteste jener Gruppe der Aroideen anschliesse, welche in Hinsicht auf die Blüthentheile ihre höchste Vollendung durch Erreichung des Centrums gewonnen hat, in Darstellung der niedern Gebilde der Vegetation aber noch einmal alle früher aufgetretenen Formen durchläuft.

Es ist diess die Gruppe der Tacceen, bei denen zuerst die einzelne Blüthe hervortritt, während sich die den vorhergehenden Calleen und Pothoinen eigenthümliche Scheide immer mehr zurückzieht. Die Vierzahl ist hier schon durch *Pothos* angedeutet und in der ganzen Ordnung, in welche die Aroiden gehören, der Typus der Dreizahl noch nicht gewonnen, sonach das Zahlverhältniss noch schwankend. Auch die eigenthümlich gebaute Narbe deutet auf Verwandtschaft hin, und ist allen übrigen Familien der ganzen Klasse fremd.

5. *Sarracenia flava* L., in Carolina und Florida heimisch, dürfte am besten in Schlammgefässen im kalten Hause gezogen werden. In der bekannten, merkwürdigen Form der Blätter findet Hr. R. einen Fingerzeig für die natürliche Verwandtschaft dieser Gattung. In der ersten Ordnung der Spitzkeimer (Monocotyledonen) beobachten wir nämlich in der, der Familie der Aroideen parallel stehenden Klasse der Hydrocharideen, und schon bei den Alismaceen, bei mehreren Gattungen eine doppelartige Blattbildung, wovon *Sagittaria*, *Alisma* und *Nymphaea* Beispiele geben. Bei der zuerst erscheinenden Blattform waltet nämlich der Stiel vor, und die Platte ist noch wenig entwickelt. *Sarracenia* zeigt bloss diese Blattbildung mit vorwaltender Entwicklung des Blattstieles. Die ihr verwandte *Nepenthes* besitzt flach aus einander gelegte, und zu einem kannenähnlichen Gefässe eingerollte Blätter. Auch die Blüthe zeigt nicht wenig Aehnlichkeit mit jener der in der Nachbarschaft ihr parallel

stehenden Nymphäen, namentlich der Gattung *Nuphar*. Es ist hier derselbe Uebergang von dicklich lederartigen Kelchblättern in eine fleischige Blume, welche hier die längsten, bei *Nuphar* die kürzesten Blättchen enthält; ferner zahlreiche Staubfäden wie bei jenen, eine grosse und schildförmige gespaltene Narbe, eine vielfächerige, vielsamige Kapsel und ein doppellappiger Keimling; selbst dieselben Farben der Blüthen walten hier vor.

6. *Sarracenia purpurea* L., wächst wie die vorige an Sümpfen in Nordamerika und verlangt dieselbe Cultur. Die Erziehung der *Sarracenia* aus dem sehr kleinen Samen ist schwierig; vielleicht gelingt es jedoch im Schlammie oder auf Torfmoor.

7. 8. *Dracontium polyphyllum* L. stammt aus dem südlichen Amerika und muss daher im warmen Hause in einer leichten Erde gezogen werden, man giebt ihm bis zur Zeit der Entwicklung wenig Wasser, später wird es häufig, aber mässig begossen, und in die Nähe der Glasfenster gebracht.

Diesen Gewächsen aus der Familie der Aroideen schliessen sich in der zweiten Lieferung folgende Alismaceen an:

9. *Aponogeton distachyum* Thunb. Eine Sumpfpflanze vom Cap, die folglich auch nur in Wasserpfannen und Bassins im Glashause zu ziehen ist. Wir sehen an ihr, wie auch die Alismaceen, gleich den Aroideen, ohne Blüthenhüllen, nur mit Bracteen versehen, ihre Reihe eröffnen.

10. *Sagittaria lancifolia* L. Als Wasserpflanze aus Jamaika, Cuba und Carolina, muss sie wie die

vorige erzogen werden. Ihnen folgen die Hydrocharideen:

11. *Euryale ferox* Salisb. Ebenfalls eine Wasserpflanze aus Ostindien und dem südlichen China, wo sie nach den Traditionen der Chinesen schon 1000 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung, wegen den sehr nahrhaften mehligten Kernen der Früchte cultivirt wurde. Man hält sie in einem Wasserkübel oder Bassin im warmen Hause, und vermehrt sie durch Lösung der Wurzelbrut.

12. *Nuphar advena* Ait. Eine unsrer *N. lutea* sehr ähnliche Art, doch schon durch die aufrechten, nicht schwimmenden Blätter verschieden. Sie findet sich in den Sümpfen von Nordamerika, scheint aber in unsern Gärten nur im Gewächshause Blüten zu bringen.

13. *Nymphaea nitida* Sims. Eine sibirische Wasserpflanze, die unsrer *N. alba* sehr ähnlich ist.

14. *Nymphaea Lotus* L. ist die berühmte Lotusblume der alten Aegyptier, die sich in den kleinen Nebenflüssen des Nils findet, und deren, auch von unsrer einheimischen *N. alba* bekannte, Eigenschaft, ihre Blüten nach Aufgang der Sonne aus dem Wasser emporzustrecken, und nach dem Untergang wieder in dasselbe zurückzuziehen, die Bewohner Aegyptens veranlasste, in ihr eine eigene geheime Beziehung zur Sonne anzunehmen, und sie diesem Gestirne zu heiligen. Daher befindet sich oft unter den Bildnereien der Aegyptier diese Lotusblume und auf ihr die Sonne; auch trifft man sie auf dem Kopf der Osyris und anderer Gottheiten, ja selbst auf

denen der ihnen dienenden Priester. Die Könige von Aegypten trugen deshalb auch Kronen aus ihr gebildet; auch findet sie sich auf Münzen, theils im Wasser dargestellt, theils als Zepter in der Hand der Götter. — Man baut dieselbe im Wasserkübel oder Bassin im warmen Hause. Uebrigens führen noch mehrere Pflanzen den Namen *Lotus*; so ist der Lotus der Lotophagen *Zizyphus Lotus*, der des Homer und Dioskorides wahrscheinlich unser Hornklee, der des Hippokrates vielleicht *Celtis australis*, und der der Italiäner *Diospyros Lotus*.

15. *Nymphaea versicolor* Sims. Sie wächst in den Seen von Bengalen, und lässt sich, wie alle Nymphäen der heissen Länder, bei uns dadurch zur Blüthe bringen, dass man sie im warmen Hause in eine Cisterne setzt und diese mit einer kürbisförmig gewölbten Glaskuppel bedeckt.

16. *Nymphaea rubra* Dryand. Ebenfalls in Ostindien zu Hause und daher derselben Pflege, wie die vorige, bedürftig.

17. 18. *Nelumbium speciosum* Willd. Die letzte Tafel stellt den Umriss der ganzen Pflanze im verkleinerten Maasstabe dar; erstere giebt ein gemaltes Bild des Blattes und der Blüthe, von welchem sich das Auge nur ungerne wendet. Sie wächst in Teichen und Flüssen in Ostindien und China. In letzterem Lande ist sie heilig, und ihr kreiselförmiger Fruchtboden der Thron des Gottes *Fambum* oder *Am y das*; auch auf ägyptischen Bildnereien kommt sie vor. Die Cultur ist die der vorigen Arten.

Die vierte Lieferung giebt uns aus der Familie der Irideen:

19. *Iris (Moraea) villosa* Ker. 2. *Iris tristis* Thunb. (*Moraea* Ker.) Beide Arten, die nach Hrn. Reichenbach zweckmässiger zur Gattung *Moraea* gerechnet werden, wachsen am Vorgebirge der guten Hoffnung, entwickeln sich aus Knollen und lieben immer reichlich sandigen Böden; man hält sie in Töpfen im Glashause.

20. *Cypella Herberti* Diese neue Gattung, deren Arten sonst bei *Moraea* und *Tigridia* standen characterisirt Hr. Reichenbach folgendermaassen: *Cypella*. Aeusserer Blumenblätter ausgebreitet, innere abstehend-umgerollt. Stigmen aufrecht, linealisch, gespalten. Staubbeutel aufrecht. — Blätter längsfaltig. Sämmtliche zu ihr gehörigen Arten sind Bürger des gemässigten Theiles von Südamerika, gegenwärtige Art kam aus Buenos-Ayres nach England, und wird wie die vorhergehende cultivirt.

21. *Marica coerulea* Ker. Eine wahre Pracht-pflanze, die erst neuerlich in Brasilien entdeckt wurde, und im Jahre 1822 in London zum erstenmal blühte. Sie verlangt, wie ihre Verwandten, Sanderde im warmen Hause.

22. *Crocus vernus* All. Die grössere blaublumige Form aus Italien, die dem *Cr. luteus* näher zu stehen scheint, als dem *vernus*.

23. *Witsenia maura* Thunb. und 24. *Witsenia corymbosa* Ker. Beide stammen vom Cap und werden im Glashaus in Sanderde gezogen. Letztere bildet richtiger eine eigene Gattung, wie schon Ven-

tenat bemerkte, der ihr den (bereits an eine andere Gattung unter den Proteaceen vergebenen) Namen *Nivenia* beilegte, welchen Hr. Reichenbach in seiner Uebersicht des Gewächsreiches in *Genlisia* umänderte, und dadurch den Verdiensten der Frau von Genlis um die historische Botanik ein Denkmal stiftete.

Die fünfte Lieferung fährt mit der Erläuterung folgender Irideen fort: 25. *Aristea capitata* Ker. früher als *Moraea coerulea*, *Gladiolus capitatus* und *Ixia thyrsoflora* im Systeme hin und her geworfen, dann zuerst von Andrews als *A. major* an die ihr gebührende Stelle gewiesen. Sie stammt aus Südafrika, verlangt Sanderde mit etwas fauler Lauberde gemischt, und kommt am besten zur Blüthe, wenn man sie während des Sommers, nach Art der Nymphäen in ein Wassergefäß pflanzt. — 26. *Trichonema speciosum* Ker. gehört gleichfalls dem Cap an, und wird wie die Crocus-Arten cultivirt. — 27. *Babiana tubiflora* Ker. 28. *B. spathacea* Ker. — 29. *B. villosa* Ker. und 30. *B. rubro-cyanea* K. standen theils unter *Ixia*, theils unter *Gladiolus*, bis sie Ker unter die gegenwärtige Gattung brachte. Es sind ebenfalls capische Zwiebelgewächse und bei der Cultur als solche zu behandeln.

Möge dieses vortreffliche Werk rasch fortgesetzt, und so recht bald die Zierde unsrer Museen und Gartenbibliotheken werden.

3.) Nürnberg, im Verlage des Herausgebers:
Deutschlands Flora in Abbildungen nach der

Natur mit Beschreibungen von Jacob Sturm u. s. w. 1. Abth. 55tes und 56tes Heft. 16 ill. Kupf. und eben so viel Textblätter in 12. Nürnberg 1830.

In Bezug auf unsere letztere Anzeige in Fl. 1830. I. Ergbl. 143 fahren wir fort den Inhalt vorliegender beider Hefte anzuzeigen: *Das 55te Heft* liefert wieder eine Reihenfolge von 16 einheimischen *Carices* und berechtigt damit zu der Hoffnung diese Monographie der vaterländischen Arten bald vollendet zu sehen, was zu der genauen Kenntniss derselben nicht wenig beitragen wird.

Es sind folgende in zweckmässiger Zergliederung abgebildet:

- 1) *Carex chordorrhiza* Ehrh.
- 2) *C. schoenoides* Host.
- 3) *C. intermedia* Good.
- 4) *C. cyperoides* L.
- 5) *C. Argyroglochin*. Horn.
- 6) *C. axillaris*. Good.
- 7) *C. Bönninghauseniana* W.
- 8) *C. microstachya* Ehrh.
- 9) *C. binervis* Sm.
- 10) *C. laevigata* Sm.
- 11) *C. Michelii* Host.
- 12) *C. pilosa* Scop.
- 13) *C. leptostachys* Ehrh.
- 14) *C. Drymeja* Ehrh.
- 15) *C. Agastachys* Ehrh.
- 16) *C. hirta* L.

Gegen die Bestimmung der *C. Argyroglochin* als Art sind in neuern Zeiten von Wahlenberg u. a. nicht unerhebliche Einwendungen gemacht, und ist dieselbe als Abart zu *C. leporina* L. gebracht worden. Wirklich scheinen die in die Augen fallende Verlängerung der Halme, die bleiche Farbe der Aehren und einige kleinere Verschiedenheiten nur auf dem waldigen Standorte derselben

zu beruhen, da die ächte *C. leporina* sonst nur in sandigen Nadelwäldern (bei Erlangen) oder sonderbarer Weise wohl auch auf feuchten Wiesen (bei Salzburg) vorkommt. Es würde zur Entscheidung dieser verschiedenen Ansichten und wohl auch zu weitern Belegen für andere ähnliche Gegenstände sehr interessant seyn, wenn Hr. Prof. Lehmann die Aussaat dieser niedersächsischen Pflanze an lichten Stellen im Hamburger botan. Garten versuchen und die Resultate bekannt machen wollte.

Gleiche Verhältnisse möchten wohl auch bei der mit *C. axillaris* sehr nahe verwandten *C. Bönninghauseniana* Statt finden, und gleiche Forschung erheischen.

C. cyperoides L. ist in neueren Zeiten nach dem Vorbilde Mönchs auch von Reichenbach (Flora excursor. pag. 72) als eigene Gattung: *Schellhammeria* aufgestellt, so wie von demselben auch die von Pal. de Beauvois vorgeschlagene Abtheilung in *Vigneia* und *Carex* befolgt worden, was wenigstens zur erleichterten Uebersicht zweckmässig ist, wenn gleich die Natur zwischen diesen Gattungen keine scharfe und durchgreifende Grenzlinie gezogen hat.

Das 56ste Heft ist ganz von Hrn. Fieber in Prag bearbeitet und indem wir darin einen Theil des von uns oft ausgesprochenen Wunsches wegen Vermehrung der Mitarbeiter an diesem mit jedem Jahre interessanter werdenden Werke (Flora 1827 I. Beil. 30), erfüllt sehen, müssen wir hierüber unsern Beifall um so mehr zu erkennen geben, da auch die

Ausführung von Seite des Künstlers immer vollendet erscheint, und grösstentheils, was wir höchst zweckmässig finden, verwandte Arten neben einander gestellt sind.

Die erste Reihenfolge enthält *Veronica fruticulosa* Wahl.; *V. saxatilis* L.; *V. alpina* L.; *V. aphylla* L.; *V. Buxbaumii* und *hederaefolia* L. Die beiden ersten wurden bekanntlich oft mit einander verwechselt, die zusammengestellten Abbildungen zeigen aber deutliche Unterschiede, nicht nur im Blütenstand, sondern auch in der Form der Blätter und der Farbe der Blumen. Und wenn von letzterer die Abart mit dunkelblauen Blumen abgebildet ist, wie sie Wulfen beschreibt, so giebt doch die von Wahlenberg und uns häufig bemerkte Varietät mit weisslich-bläulichten Blumen eine noch grosse Verschiedenheit von den fleischfärbigen der erstern Art an. Bei Nro. 3. hätten wir sehr gern die *V. integrifolia* Schr. und bei der vierten Art die *V. Mülleri* von Vest in Vergleichung gebracht gesehen, da sich dieses Werk vorzüglich zu Aufklärungen von Dubien eignet, wie denn Hr. Fieber diese Aufgabe auch bei den beiden letzteren Arten, so wie bei den nachfolgenden *Gla-diolus communis* und *imbricatus*, bei *Iris boh-emica* Schm., (*I. nudicaulis* Lam.) *hungen-garica* W. et Kit. (*I. biflora* L.) und *Fieberi* Seidl., höchst zweckmässig gelöst hat.

Die nachfolgenden Abbildungen von *Alchemilla fissa* Schumm. (*A. palmatifida* Tausch) *Ribes petraeum* Wulf., *Ceratocephalus falcatus* Pers-

(der vielleicht doch mit *C. orthoceras* De *C.* zusammenfällt, da hier nicht nur die Carpellen mit fast geraden Schnäbeln abgebildet sind, sondern auch der deutsche Name geradhörniger Hornknopf beigelegt worden ist). *Anthericum ramosum* L. (das schon früher in diesem Werke irrigerweise als *Asphodelus ramosus* abgebildet wurde) und endlich *Adonis vernalis*, sind treffliche Zugaben, die diesem Hefte zur besondern Zierde gereichen.

Bibliographische Neuigkeiten.

Ernesti Meyer de plantis labradoricis libri III. 8. Lipsiae. 1830. 2 fl. 12 kr.

Flora altaica. Scripsit E. F. a Ledebour adjut. C. A. Meyer et A. a Bunge. (Cl. 6 — 14.) 8maj. Berolini 1830. 2 Thlr.

Flora germanica excursoria. Auctore Ludovico Reichenbach. Sectio secunda (Fam. LI. Characeae. — LXXVI. Asperifoliae).

F. Th. Bartling ordines naturales plantarum horumque characteres et affinitates adjecta generum enumeratione. 8maj. Gotting. 1830. 2 Thlr. 8 Gr.

Caroli Clusii et Conr. Gesneri Epistolae ineditae. Ex archetypis edidit, adnotatiunculas adpersit, nec non praefatus est Lud. Christ. Treviranus. 8maj. Lipsiae 1830. sumpt. Leop. Vossii. 9 Gr.

Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea borussica aufgeführten Gewächse. Herausgegeben von F. Guimpel u. F. L. v. Schlechtendal. 17. u. 18. Heft. gr. 4. Berl. 1830. 2 Thl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturberichte zur Flora oder allgemeinen botanischen Zeitung. 1017-1032](#)